

John Lennox

Sieben Tage, das Universum und Gott

Was Wissenschaft und Bibel
über den Ursprung der Welt sagen

Aus dem Englischen von Ernst Neumann

SCM
R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

Dieses Buch erscheint in der Reihe Glaube und Wissenschaft des INSTITUTS FÜR GLAUBE UND WISSENSCHAFT.
Herausgeber der Reihe ist Dr. Alexander Fink.

Originally published in English under the title
Seven Days That Divide the World, 10th Anniversary Edition
© 2011, 2021 by John C. Lennox
Published by arrangement with HarperCollins Christian Publishing, Inc.

Vollständig überarbeitete Neuauflage 2024
© der deutschen Ausgabe 2024
SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-brockhaus.de | E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Wenn nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus
in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Holzgerlingen

Außerdem wurden verwendet:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH,
Holzgerlingen. (ELB)
Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung,
© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. (GNB)



Umschlaggestaltung: Stephan Schulze, Stuttgart
Titelbild: Miranda Javier, unsplash
Übersetzung: Ernst Neumann
Redaktion: Lydia Rieß
Satz: Burkhard Lieverkus, Wuppertal
Druck und Verarbeitung: GGP Media GmbH, Pößneck
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-417-24186-0
Bestell-Nr. 224.186.000

Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage	5
Einleitung	7
Der Aufbau des Buchs	9
I. Und sie bewegt sich wirklich?	
Eine geschichtliche Betrachtung	11
II. Und sie bewegt sich wirklich?	
Über das Verstehen der Bibel	17
Bibel und Wissenschaft	24
Lektionen aus dem Fall Galilei: Eine Zusammenfassung	32
III. Ist die Erde alt?	
Die Frage der Schöpfungsgeschichte	35
Die Interpretation der sieben Schöpfungstage	
im 1. Buch Mose: Ein historischer Rückblick	35
Drei Theorien zur Länge der Schöpfungstage	47
Die Bedeutung des Wortes Tag in 1. Mose 1,1–2,4	53
Die Schöpfungswoche	56
Das Rätsel des 1. Buchs Mose	62
Der schwierige vierte Tag	64
Der Einwand	72
IV. Der Mensch – eine besondere Art?	75
Das Alter der Menschheit	82
Ein theologischer Einwand:	
Konnte der Tod vor Adams Sünde existieren?	83
Was uns weiterbringt	94
Ein notwendiger Nachtrag	96
V. Die Botschaft des biblischen Schöpfungsberichts	99
Gott existiert	99
Gott ist der ewige Schöpfer	99
Gott ist nicht Teil seiner eigenen Schöpfung	102

Gott ist eine Person	103
Gott ist Gemeinschaft	103
Gott verfolgt ein Ziel mit seiner Schöpfung	105
Gott schafft durch sein Wort	106
Gott ist die Quelle des Lichts	109
Die Vollkommenheit der Schöpfung	117
Der Sabbat	118
Zurück zum Anfang: Eine persönliche Anmerkung	121
Anhang A – Der kulturelle Hintergrund	
des ersten Buchs Mose	123
Anhang B – Der Anfang des Universums, wie ihn	
Bibel und Wissenschaft darstellen	131
Anhang C – Zwei verschiedene Schöpfungsberichte?	137
Anhang D – Theistische Evolution	
und der »Lückenbüßergott«	141
Singularitäten, Wunder und das Übernatürliche	149
Sind alle Lücken schlecht?	153
Eine Frage der Information	156
Gemeinsame Vorfahren?	159
Lückenbüsser-Evolution?	165
Danksagung	167
Index	169
Anmerkungen	171

Vorwort zur zweiten Auflage

Zehn Jahre sind vergangen seit der Erstauflage dieses Buches. Ich bin dankbar für all die Menschen, die mir in diesen Jahren erzählt haben, wie hilfreich sie die Inhalte fanden. Sie haben dadurch erkannt, dass die große Kontroverse, mit der das Buch sich beschäftigt, aufgelöst werden kann, ohne die Autorität der Schrift anzugreifen. Ich bin auch den Menschen dankbar, die mir ihre Kritik und Rückmeldung zugesendet haben. Denn dadurch wurde klar, dass dieses Buch eine Überarbeitung nötig hatte, sowohl um Missverständnissen vorzubeugen als auch um Korrekturen vorzunehmen. Mein besonderer Dank gilt Dr. Paul Marston für seinen hilfreichen Input, besonders aus seiner Perspektive als Wissenschaftshistoriker, und Stephen Shaw QC, der einen prüfenden Blick aus juristischer Sicht auf meine Argumente geworfen und mich so dazu befähigt hat, sie zu stärken und zu festigen. Ich hoffe, dass diese Neuauflage einer neuen Generation an Leserinnen und Lesern Denkanstöße liefern wird.

John Lennox, Oxford, Juni 2020

Einleitung

Am Anfang anfangen

»Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.« Mit diesem eindrucksvollen Satz beginnt das meistübersetzte, meistgedruckte und meistgelesene Buch der Welt. Ich erinnere mich daran, wie tief mich die Worte berührten, als ich sie 1968 – ich war gerade Student in Cambridge – an Heiligabend während einer Live-Übertragung im Fernsehen hörte. Jeder, der an diesem Abend vor dem Fernseher saß, konnte hören, wie die Mannschaft der Apollo 8, die sich zu dem Zeitpunkt in der Mondumlaufbahn befand, diese denkwürdigen Worte vorlas. Dieses Ereignis war eine triumphale Errungenschaft der modernen Wissenschaft und Technik, es inspirierte die Millionen von Zuschauern, die vor dem Fernseher daran teilnahmen. Um den Erfolg ihrer Mission zu feiern, hatten sich die Astronauten interesseranterweise dazu entschieden, einen jahrtausendealten Text vorzulesen, der keinerlei Erklärung oder Rechtfertigung bedurfte. An jenem Abend waren die Worte der Bibel zeitlos deutlich und wundervoll angemessen: Die Erde hat einen Schöpfer.

In dieser Hinsicht ist der Text unmissverständlich: Die Schöpfung hat stattgefunden. Sobald es jedoch um das »Wann« und das »Wie« geht, sind die ersten Kapitel des 1. Buchs Mose nicht mehr so einfach verständlich, wie sie noch für unterschiedliche Menschen über die Jahrhunderte hinweg waren. Vor allem bei der Interpretation der berühmten sieben Schöpfungstage und ihrem genauen Ablauf gehen die Meinungen auseinander. Momentan ist diese Frage brandaktuell wie selten zuvor: In den USA streitet man sich darum, wie Kreationismus und Evolutionstheorie in der Schule unterrichtet werden sollen, während in Großbritannien Schulen mit religiösem Bekenntnis in der Kritik stehen.¹ Am schwerwiegenderen ist in diesem Zusammenhang jedoch die allgemeine Wahrnehmung, der christliche Glaube sei unwissenschaftlich oder wissenschaftsfeindlich, gerade im

Zusammenhang mit dem biblischen Schöpfungsbericht. Dieses Image des wissenschaftsfeindlichen Christentums wurde vor allem von den Neuen Atheisten lautstark verbreitet, wobei ihr Einfluss bereits am Schwinden ist.

Ich bin einmal einer Literaturprofessorin begegnet, die an einer bekannten Universität unterrichtete. Sie lebte in einem Land, in dem es schwierig war, in der Öffentlichkeit über die Bibel zu reden. Sie war fasziniert, als sie hörte, dass ich Akademiker war und die Bibel trotzdem ernst nahm, und wollte mich gerne etwas fragen, das sie noch nie zu fragen gewagt hatte. Sie sagte mir in der für ihr Land typischen, äußerst höflichen Art, dass sie etwas zögere – schließlich wolle sie mich nicht kränken: »In der Schule wurde uns beigebracht, dass die Bibel mit einer albernen kleinen Geschichte anfängt, in der erzählt wird, dass die Erde in nur sieben Tagen entstanden ist. Wie stehen Sie als Wissenschaftler dazu?«

Mit diesem Buch möchte ich genau diese Frage beantworten. Es richtet sich an Leute wie diese Professorin, die zögern, den christlichen Glauben aus demselben oder einem ähnlichen Grund überhaupt in Betracht zu ziehen. Das Buch richtet sich aber auch an überzeugte Christen, die sich nicht nur um die allgegenwärtige Debatte Sorgen machen, sondern auch um die Uneinigkeit im christlichen Lager, wenn es um die Interpretation der Schöpfungsgeschichte geht. Beispielsweise gibt es die einen, die die wörtliche Auslegung im Sinne einer »jungen Erde« für die einzige richtige Interpretation halten. Dieser Ansatz wurde vor allem von Erzbischof James Ussher aus Armagh (wo ich zufälligerweise die ersten 18 Jahre meines Lebens verbrachte) in Nordirland vertreten und verbreitet. Ussher benannte das Jahr 4004 v.Chr. als das Geburtsdatum der Erde. In seinen Berechnungen ging er davon aus, dass die Tage im 1. Buch Mose die 24-Stunden-Intervalle einer Erdenwoche sind. Das ist natürlich sechs Größenordnungen entfernt von der derzeitigen wissenschaftlichen Einschätzung, dass die Erde etwa vier Milliarden Jahre alt ist.

Die anderen sind wiederum der Meinung, dass der Schöpfungsbericht und die moderne Wissenschaft in Einklang gebracht werden können. Unter diesen »Alte-Erde-Kreationisten« (oder auch »Langzeit-Kreationisten«) gibt es wiederum, wie auch bei